Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 144 (1978)

Heft: 2

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

International

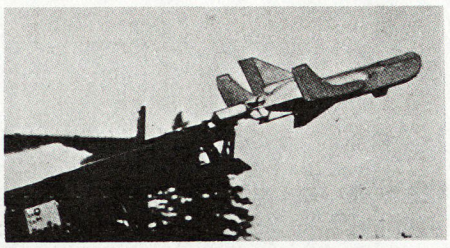
Belgien

Robot – Spion zur Gefechtsfeldüberwachung

Die belgische Asmodée/Epervier – SCB – Drone (Surveillance du Champ de Bataille) wurde auf dem diesjährigen Internationalen Luft- und Raumfahrtsalon in Paris gezeigt und vorgeführt.

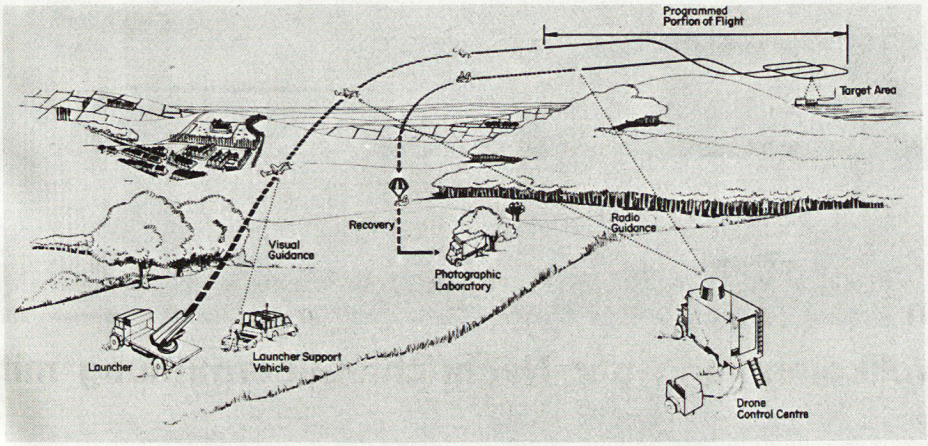
Die meisten unbemannten Flugkörper werden durch ein im voraus festgelegtes Flugprogramm oder durch ein Radiomischprogramm gesteuert. Vorprogrammierte Dronen sind in der Einsatzphase von der Bodenführung unabhängig und gegen Störungen von außen – unter bestimmten Voraussetzungen – unempfindlich.

Ein Jato-Booster schleudert die Drone auf eine Startflugbahn, wobei diese durch ein CT 3201 Turbotriebwerk beschleunigt, eine Reisefluggeschwindigkeit von 300 Knoten erreicht, mittels Sichtsteuerung vom Boden aus auf die erforderliche Ausgangshöhe in Richtung Zielraum gebracht, wo sie vom vorprogrammierten Führungssystem übernommen wird. Selbst bei einem Standort von 15 km hinter der Front kann die Drone bis zu 80 km in feindliches Gebiet eindringen. Aus einer Flughöhe von 2400 Fuß können die Kameras eine Fläche von 4 km² photographisch abdecken. Die ersten Bilder stehen 40 Minuten nach dem Start zur Interpretation zur Verfügung. Das Gerät ist mit einer Ausrüstung für elektronische Gegenmaßnahmen versehen, und weist bei einer



Länge von 2,38 m, eine Spannweite von 1,72 m, eine Höhe von 0,93 m, ein Startgewicht von 147 kg auf.

Die Kameraausrüstung besteht aus einer Tagkamera sowie einer Nachtkamera mit entsprechenden Beleuchtungsmitteln. Nach erfüllter Ausgabe wird die Drone durch Fallschirm rekuperiert und kann für weitere Einsätze bereitgestellt werden. Kg.



Großbritannien

Neue Artillerie-Division für die britische Armee

Die britische Armee formiert eine neue Artillerie-Division, die in Bielefeld durch das Hauptquartier aufgestellt wird. Nach Angaben der Armee soll ihre Hauptaufgabe in der weitreichenden Feuerunterstützung des 1. Britischen Korps bestehen. Es soll feindliche Artilleriestellungen und andere Ziele ausmachen und bekämpfen sowie die Luftverteidigung des Korps verstärken. Im Kriegsfalle wird sie durch Artillerie-Regimenter aus der Armee und der Territorialen Reserve ergänzt. jst

USA

Die Freiwilligenrekrutierung bei den US-Streitkräften verbessert

Trotz aller Zweifel hat sich die Freiwilligenrekrutierung für die Streitkräfte nach Abschaffung der Wehrpflicht laut Auskunft des Verteidigungsministeriums erheblich verbessert. Ein Bericht des General Accounting Office (GAO), eines Prüfungsausschusses des Kongresses, der sich mit der Materie befaßt, sagt aus, daß sich die Personalfrage nach den Schwierigkeiten Ende 1976 erheblich einfacher gestaltet habe. Das Kontingent 1977 ist stark gewachsen, und zwar in einem Zeitpunkt zu dem normalerweise die Zahl der Freiwilligen im Sinken begriffen ist.

Der Bericht sagt weiter aus, daß, nachdem die Rekrutierungsbüros mit den Anlaufschwierigkeiten des neuen Anwerbungssystems fertig geworden sind, sich nun die ersten Ergebnisse zeigen. Bis Ende 1976 wurden 1,1 Millionen Bewerber eingestellt. Man rechnet mit einem Anwachsen der Zahl bis Ende 1978 auf annähernd 2 Millionen.

Die GAO rechnet mit den Totalkosten für das Fünf-Jahres-Programm bis Ende 1978 mit über 2,6 Milliarden Dollar.

Die Stärke der US-Streitkräfte beträgt zur Zeit: 2088000 Mann davon 119600 Frauen bei einer Bevölkerungszahl von 217030000 Menschen.

(Die Zahlen sind «The Military Balance» 1977/78 des Instituts für Strategische Studien, London, entnommen). jst

Sowjetunion

Modernisierung der sowjetischen Artillerie

Aus der DDR wird berichtet, daß ein Sechstel der in der DDR stationierten sowjetischen Landstreitkräfte mit Selbstfahrlafetten bei der Artillerie ausgerüstet ist. Die Umrüstung begann 1976 mit dem Ziel, jedes Regiment mit 18 Selbstfahrlafetten auszustatten. Zunächst soll ein Regiment in jeder Division umgerüstet werden, und danach sollen zwei Regimenter folgen. Wahrscheinlich werden die SPO mit Raketenmunition schießen, in diesem Fall mit der 180-mm-Kanone.

Das Umrüstungsprojekt beruht auf Schätzungen von benötigter Zeit und Raum bei möglichen sowjetischen Landoperationen. Von Zugmaschinen gezogene Artillerie ist nicht in der Lage, Panzern und motorisierter Infanterie die erforderliche Angriffsunterstützung zu geben.

Es gibt in der russischen Militärpresse schon seit langem eine heftige Kontroverse über die Verwundbarkeit und die Eigenschaften der Mannschaftstransportfahrzeuge (BMP). Seit den beiden Kriegen im Nahen Osten sind die Sowjets von der hoffnungslosen Verwundbarkeit der BMP gegenüber einer Abwehr durch weiterentwickelte, aber einfach zu bedienende Panzerabwehrwaffen überzeugt. Bei Beurteilung der beiden Konflikte hat die Doktrin vom Blitzkrieg neuen Auftrieb in der Sowjetunion erhalten.

Der Blitzkrieg verlangt ein rasches Vorstoßen von Truppen in das Territorium des Gegners, um ihm die politische Kontrolle zu nehmen und ihn an der Ergänzung seiner Streitkräfte zu hindern.

Um das Problem des verwundbaren BMP zu lösen, haben die Sowjets einen neuen gepanzerten Mannschaftstransportwagen entwickelt, der 1970 zum erstenmal im Westen bekannt und mit der Bezeichnung GTT M 1970 gekennzeichnet wurde.

Das neue Fahrzeug wurde 1973/74 im Einsatz der BMP-Kontroverse auf dem Höhepunkt getestet. Es handelt sich um

ein Kettenfahrzeug, niedriger als der BMP, leicht bewaffnet, aber stärker gepanzert.

Nachdem nunmehr das Umrüstungsprogramm der Artillerie läuft und anzunehmen ist, daß die Verletzlichkeit des BMP gelöst wird, bleibt abzuwarten, ob sich der GTT M 1970 besser bewährt.

Obgleich man von den Sowjets annimmt, daß sie sich auf kombinierte Operationen konzentrieren, muß berücksichtigt werden, daß es bei den Panzerleuten noch Widerstände gibt. Unterstützer der «Panzerelite» sind der Ansicht, daß, um erfolgreiche Offensiven durchzuführen, es notwendig sei, die Panzerkräfte einzusetzen, bevor der Feind seine Abwehr stabilisiert habe. Die Panzer, so argumentieren sie, können nicht auf Feuerunterstützung warten, und Infanteriegruppen vor den Panzern würden in der Abwehr liegen bleiben.

Panzertruppen stellen in der Sowjetunion eine Elite dar und stehen einer «Verwässerung» durch «sozial minderwertige Einheiten» ausgesprochen ablehnend gegenüber. Panzerregimenter sind nicht besonders stark mit Panzern ausgerüstet, aber zu schwach mit Panzergrenadiereinheiten. Solch eine Einheit hat zur Zeit nur 10 Mannschaftstransportfahrzeuge statt 30, die sie nach Ansicht von Fachleuten haben sollte. jst

Sowjetische Kampfflugzeugexporte 1976

Im Jahre 1976 hat die UdSSR insgesamt 360 Kampfflugzeuge der Flugzeugtypen MiG 21, MiG 23 und SU 20 exportiert. Ähnlich wie in den Vorjahren stellten die MiG 21 mit 220 Stück den größten Anteil; bei diesen befanden sich auch ältere, zum Teil bereits mehrere tausend Stunden geflogene Flugzeuge; mindestens die Hälfte allerdings bestand aus der modernsten Version MiG 21 BIS, die vermehrt auch an Länder außerhalb des Warschauer Pakts geliefert wurde.

Der Exportanteil des modernen Schwenkflügel-Kampfflugzeugs MiG 23 hat mit 90 Stück gegenüber 65 im Jahre 1975 zugenommen. Beobachtungen bei den bulgarischen Streitkräften lassen darauf schließen, daß Bulgarien als erstes Land im Kreise der nichtsowjetischen Warschauer-Pakt-Mitglieder dieses hochmoderne Waffensystem in Dienst stellen wird. – Weitere MiG-23-Exporte gingen an Libyen, den Irak und Syrien, deren Luftstreitkräfte diesen Typ bereits fliegen.

Der Export von Suchoi-Jagdbombern hat geringfügig zugenommen. Seit einiger Zeit bietet die Sowjetunion verschiedenen Ländern den Typ SU 22 an; es handelt sich hierbei wohl um eine Exportvariante des Schwenkflügelflugzeugs SU 20, die bisher – außer einigen wenigen Flugzeugen in den polnischen Streitkräften – nur bei den sowjetischen Luftstreitkräften im Einsatz steht. Insgesamt sind 1976 rund 40 bis 50 SU 20/SU 22 exportiert worden.

Auch 1976 sind die arabischen Staaten Hauptempfänger sowjetischer Kampfflugzeuge geblieben. Algerien, Libyen, Syrien, der Irak und die Volksrepublik Jemen erhielten insgesamt etwa drei Viertel des sowjetischen Flugzeugexports. Mindestens 80 Kampfflugzeuge gingen in den Irak; es ist dies die umfangreichste Lieferung von Kampfflugzeugen, die dieses Land jemals in einem Jahr erhalten hat.

Nach Libyen wurden 1976 50 MiG 23 geliefert; damit hat sich der Bestand dieses Typs bei den libyschen Streitkräften verdreifacht. 70 MiG 21 gingen nach Algerien. Syrien erhielt umfangreiche Flugzeuglieferungen im ersten Halbjahr 1976; Ägypten hat 1976 keine Kampfflugzeuglieferungen erhalten.

Auch für 1977 wird mit mindestens gleich hohen sowjetischen Kampfflugzeugexporten gerechnet. Dem Irak sind in einem neuen Vertrag MiG-21- und MiG-23-Flugzeuge sowie Flugabwehrraketensysteme und Radargeräte zugesichert worden.

Weitere MiG-21-Flugzeuge werden vermutlich an Kuba, Angola, die Volksrepublik Jemen und Tansania, sicher aber auch an weitere Staaten im Warschauer Pakt geliefert werden.

Die Produktion des sowjetischen Jagd- und Jaboflugzeugs MiG 23 – über 50 Stück pro Monat – reicht aus, neben der laufenden Umrüstung sowjetischer Fliegerverbände auch umfangreiche Exporte zu ermöglichen. jst

Polen

Polnische Volksarmee

Das polnische Militärische Institut für Panzer- und Kfz-Technik entwickelte dieses leichte schwimmfähige Geländefahrzeug, daß sich äußerlich durch seine drei Achsen und die außergewöhnlich niedrige Bauweise von ähnlichen Fahrzeugen abhebt. M.P.

Afrika

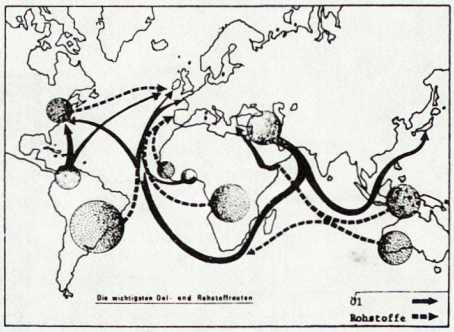
In der Ostlagebeurteilung der Sitzung des Verteidigungsplanungsausschusses der NATO-Verteidigungsminister am 10. Juni 1976 wurde unter anderem festgestellt:

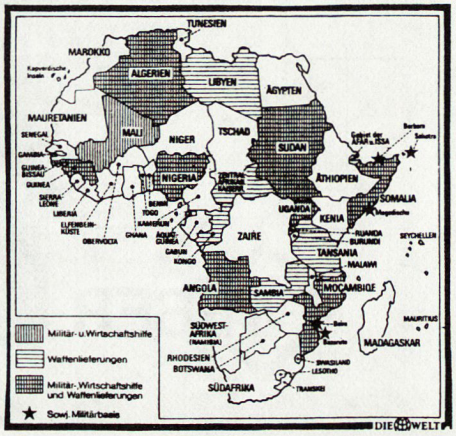
«Als eindeutiger Trend ist zu beobachten, daß die Sowjets mit der Entwicklung eines Potentials fortfahren, das es ihnen ermöglicht, militärische Macht in weit entfernten Gebieten und auf globaler Ebene zu entfalten. Dieses Potential ist noch einigermaßen begrenzt, zumindest dort, wo es militärischen Widerstand gibt, aber die Absicht ist klar. Die Sowjetmarine operiert fast in der ganzen Welt: Das sowjetische Geschwader im Indischen Ozean ist zu einer festen Einrichtung geworden, die Präsenz der Marine vor der Westküste Afrikas scheint von Dauer zu sein, und Militärflugzeuge werden von und nach Kuba, Guinea und Somalia eingesetzt... Darüber hinaus stehen der sowjetischen Marine noch weitere Einrichtungen in Guinea, Somalia, im Irak, in Südjemen und natürlich in Kuba zur Verfügung. Es wäre auch angesichts des wachsenden sowjetischen Einflusses und der zunehmenden sowjetischen Hilfe vor allem in Afrika und in den Küstengebieten des Indischen Ozeans keine Überraschung, wenn sich ähnliche Entwicklungen auch andernorts zeigen würden ...»

Vor der Krise in Angola, 1975/76, schenkten nur wenige amerikanische Politiker und Strategen den afrikanischen Problemen genügend Aufmerksamkeit; auch von Dr. Kissinger wird behauptet, daß sie ihm lästig waren, ja ihn sogar langweilten. Heute aber ist die Zukunft dieses Kontinents in den Mittelpunkt des Interesses all derer gerückt, die für das Überleben des Westens maßgeblich mitverantwortlich sind.

Eine Publikation des Centre for Advanced International Studies der Universität Miami, welche die sowjetische Politik in Afrika einer genauen Überprüfung unterzieht, zeigt das wachsende Interesse amerikanischer Experten an der Entwicklung der Situation in Afrika. Die Publikation trägt den Namen «Sowjetische Schatten über Afrika».

Die Autoren führen eine Reihe von wichtigen und oft übersehenen Faktoren an, welche die Wichtigkeit Afrikas hinsichtlich der westlichen Strategie und der vorhandenen Rohstoffquellen hervorheben. Da wird zum Beispiel festgestellt, daß die Kaproute trotz der Wiedereröffnung des Suezkanals weiterhin für absehbare Zukunft für den Westen von entscheidender Bedeutung bleibt.





■